

2. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz.

11. März 1948.

Störungen der Weihnachtsmesse in Favoriten.137/A.B.
zu 163/3Anfragebeantwortung.

Auf die Anfrage der Abg. Geisslinger und Genossen vom 14.1.1948 teilt Bundesminister für Inneres Helmer mit:

Das Präsidium der Bundespolizeidirektion Wien hat wie in den vergangenen Jahren auch diesmal rechtzeitig den Polizeikommissariaten die Weisung erteilt, für eine entsprechende Überwachung der Weihnachtsmessen im Rahmen des Rayonsdienstes vorzusorgen, um einen ungestörten Verlauf derselben zu gewährleisten. Zu besonderen Vorkehrungen bestand kein Anlass, da sich diese Art des Aufsichtsdienstes bisher stets bewährt hatte.

Für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung vor der Kirche "Maria am Berge Karmel" in Wien X waren zwei Sicherheitswachebeamte des zuständigen Wachzimmers Neilreichgasse abgeordnet. Sie trafen ungefähr 10 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes eine Gruppe von Burschen und Mädels an, die in angeheitertem Zustande im Vorraume der Kirche und vor derselben lärmten. Da wiederholte Abmahnungen fruchtlos blieben, wurde der 17jährige Helmut Stejskal, der durch sein ungebührliches Verhalten besonders aufgefallen war, festgenommen. Der Bursche leistete der Festnahme Widerstand, so dass die Eskorte zum Wachzimmer von beiden Wachebeamten durchgeführt werden musste. Nach Überstellung des Häftlings in das Wachzimmer kehrten die Wachebeamten wieder zur Kirche zurück. Da inzwischen auch beim Wachzimmer Triesterstrasse durch telefonischen Anruf der Pfarre die Nachricht eingelangt war, dass die Ordnungsstörungen vor der Kirche fortgesetzt werden, wurden von dort ungefähr 20 Minuten nach Beginn des Gottesdienstes ebenfalls Wachebeamte an den Tatort entsendet. Sie trafen vor der Kirche ca. 60 bis 65 lärmende Jugendliche an. Da nur wenige der Aufforderung, sich ruhig zu verhalten und sich zu entfernen, Folge leisteten, wurde einer der hartnäckigsten Ordnungsstörer, der 24jährige Metallgießer Hugo Tomann festgenommen. Daraufhin stützten sich andere Jugendliche in der offenkundigen Absicht, die Amtshandlung zu vereiteln, auf die Wachebeamten, die sich aus ihrer bedrängten Lage nur dadurch befreien konnten, dass einer derselben auf der Strasse zwei Schreckschüsse aus seiner Dienstpistole abgab. Der verhaftete Tomann, dem es gelangen war, sich loszureissen und zu flüchten, wurde verfolgt und neuerlich festgenommen. Er benahm sich so renitent, dass er geschlossen abgeführt werden musste. Am darauffolgenden Tage wurde ein dritter Bursche in der Person des 21jährigen Hilfsarbeiters Johann Lendl ausgeforscht und verhaftet. Die drei Verhafteten werden sich wegen Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit, Tomann, der einem Wachebeamten Verletzungen zugefügt hatte, ausserdem wegen

3. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz.

11. März 1948.

Verbrechens der schweren Körperverletzung vor Gericht zu verantworten haben,

Im Zuge der weiteren Erhebungen wurden vier weitere Burschen und zwei Mädchen im Alter von 15 bis 17 Jahren, die sich an den Ausschreitungen beteiligt hatten, ausgeforscht und wegen Ordnungsstörung polizeilich bestraft.

Die Erhebungen gaben keine Anhaltspunkte für eine vorsätzliche, beziehungsweise verabredete religionsfeindliche Handlung; es scheint sich vielmehr um Ausschreitungen gehandelt zu haben, die auf übermässigen Alkoholgenuß zurückzuführen sind und dementsprechend geahndet wurden.

Aus dem Berichte der Bundespolizeidirektion geht hervor, dass die Sicherheitswache im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten sofort versucht hat, die Störung des Gottesdienstes zu verhindern und die Ordnung wiederherzustellen. Allerdings ist durch die notwendig gewordene Eskortierung des 17jährigen Burschen zum Wachzimmer einige Zeit verstrichen, ehe die Sicherheitswache wieder auf dem Tatorte erscheinen konnte.

In dem Bestreben, die Einsatzbereitschaft und Schlagkraft der Polizei zu erhöhen, wurde von allem Anfang an ein besonderes Augenmerk auch auf die Wiederinstandsetzung der durch die kriegerischen Ereignisse zerstörten polizeilichen Alarmanlagen gelenkt. Die bezüglichen Arbeiten an den telefonischen Notrufanlagen, den sogenannten Polizeistrassenmeldern, sind bereits so weit vorgeschritten, dass in der Mehrzahl der Wiener Bezirke eine rasche Alarmierung von Polizeiwachzimmern von der Strasse aus wieder bewerkstelligt werden kann. Von diesen Anlagen wurden vor kurzem insgesamt 50 wiederhergestellt und in Betrieb genommen. Der Ausbau der übrigen seinerzeitigen Anlagen wird mit Nachdruck fortgesetzt.

Das Überfallskommando ist bereits seit April ¹⁹⁴⁶ aktiviert und hat sich seither in vielen Fällen durch rasches Einschreiten bewährt. Von seinem Bestehen ist die Öffentlichkeit entsprechend informiert. Die bekannte Telefonnummer des Überfallskommandos (Z O 22) ist neben den Nummern der Feuerwehr und der Rettungsgesellschaft im Telefonbuch an auffälliger Stelle verzeichnet.

-.-.-.-.-